

Die Theaterwerkstatt der Malschule Emden probt derzeit das Stück „Gnadenschuss! – ein Tanzmarathon“. Seite 20

Emden

44 Stut- und Hengstfohlen sowie Zweijährige wurden bei der 172. Schau des Pferdezuchtvereins Hinte vorgestellt. Seite 23

AUCH DAS NOCH

Verbohrt

Jobs in der Innenstadt sind reizvoll. Vor allem, wenn man an einer Hausfassade arbeitet, an der viele Menschen vorbeilaufen. Deshalb war ein Handwerker auch nicht voll bei der Sache, als er ein Loch in eine Hauswand bohrte. Die junge Frau war hübsch, schlank und zog den Blick des Mannes auf sich. Allerdings hätte der seinen Bohrer besser absetzen sollen. Dann wäre jetzt kein Loch im Fensterrahmen. Ganz schön verbohrt.

Alfred Meiborg

KURZ NOTIERT

Ausschuss tagt

EMDEN - Der Emdener Ratsausschuss für Wirtschaft, Hafen und Tourismus hat seine nächste Sitzung am Mittwoch, 24. Juni, ab 17 Uhr im Ratssaal des Verwaltungsgebäudes an der Ringstraße. Es geht unter anderem um den Bebauungsplan Eisenbahndock, um die Beschäftigungssituation in Emden und um die Fährverbindung Delfzijl-Emden.

Flohmarkt

EMDEN - Für den Flohmarkt beim Larrelter Warftfest nimmt das Jugendzentrum unter 0 49 21 / 63 51 noch Stand-Anmeldungen entgegen. Die Veranstaltung ist am 27. und 28. Juni.

POLIZEIBERICHT

Steine gestohlen

EMDEN - Etwa 40 Granitsteine haben Unbekannte von einem Grundstück an der Potsdamer Straße in Emden gestohlen. Sie waren im hinteren Teil gelagert. Die Diebe schlugen in der Zeit zwischen vergangenen Sonnabend und Dienstag zu. Die Polizei Emden bittet um Hinweise unter der Nummer 0 49 21 / 89 10.

Die Zahl des Tages

1

Mit einer glatten Eins haben zwei Schüler des Emdener Gymnasiums am Treckfahrtstief das Abitur bestanden.

IM NOTFALL

Apotheken:
Emden: Sonnen-Apotheke, Hermann-Allmers-Straße 1, Tel. 0 49 21 / 4 22 29.

Krummhörn: Mühlen-Apotheke in Pewsum, Möhlenhörn 2, Telefonnummer 0 49 23 / 8 02 24.

DER DIREKTE DRAHT

Die Redaktion Emden der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter
Telefon 04921-9325-15
bis -18
Fax: 04921-9325-20
E-Mail: red-emden@oz-online.de

Teekweg: Bislang kein Widerstand gegen Teil-Freigabe

NATURSCHUTZ Stadt Emden hat die Öffnung vom 15. Juli bis zum 30. September für fünf Jahre beantragt

EMDEN /SR - Im Moment spricht alles dafür, dass Fußgänger und Radfahrer den Teekabfuhrweg im Petkumer Deichvorland zwischen Petkum und Borssum vom 15. Juli bis zum 30. September wieder nutzen dürfen. „Von den Verbänden, die am Verfahren beteiligt sind, haben wir bislang nur Zustimmung bekommen“, sagte Rainer Kinzel, Fachbereichsleiter für Stadtentwicklung

und Wirtschaftsförderung, am Dienstagabend im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt.

Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hatte in einem Antrag darauf hingewiesen, dass der Schutz des Petkumer Deichvorlands durch die zeitweise Öffnung nicht gefährdet werden darf und hatte zudem wissen wollen, welche ökologischen Ausgleichsmaßnahmen geplant

sind. Nach Ansicht der Stadt ist das aber nicht nötig, weil das maßgebliche Gutachten keine Nachteile für die Tier- und Pflanzenwelt im Petkumer Deichvorland sieht, wenn der Teekabfuhrweg vom 15. Juli bis zum 30. September für die Öffentlichkeit freigegeben wird.

Die Stadt Emden möchte diese bereits mehrere Jahre lang praktizierte Regelung für fünf Jahre festlegen. Bislang

haben sich vier Verbände dazu geäußert und keine schweren Einwände gehabt. Noch bis zum 20. Juni können Verbände Stellung zum Antrag der Stadt zu nehmen.

Der FDP-Fraktionschef Erich Bolinius nahm die Diskussion zum Anlass, eine Öffnung des auf der Binnenseite gelegenen Deichverteidigungswegs nicht nur zwischen Emssperrwerk und Borssum anzuregen, sondern

gleich eine Weiterführung bis nach Oldersum zu empfehlen.

Zum großen Schlagabtausch bei diesem Thema kam es diesmal nicht. Bolinius' Kritik Richtung Grüne, ein ganzjähriges Betretungsverbot sei den Petkumern nicht mehr zu vermitteln, konterte Grünen-Ratsherr Dieter Stolz: „Das habe ich ja auch gar nicht beantragt.“ Damit war wieder Ruhe.

Der erste Schritt zu einem neuen Hafen

WIRTSCHAFT Ausschuss leitet Verfahren für Rysumer Nacken ein / Kohlekraftwerksgegner verlassen Saal



Protest im Ratssaal: Vor allem Gegner des Kohlekraftwerks verfolgten die Ausschusssitzung am Dienstagabend. Susanne Gersema stellte zu Beginn kritische Fragen zur Planung am Rysumer Nacken. Links im rechten Bild: Grünen-Ratsherr Dieter Stolz.

BILDER: SCHRÖDER

Die Entscheidung fiel einstimmig. Eine so große Chance dürfe sich die Stadt Emden nicht entgehen lassen, hieß es.

VON HEINER SCHRÖDER

EMDEN - Mit dem einstimmigen Beschluss zu einer Änderung des Bebauungsplans für den Rysumer Nacken hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am Dienstagabend den ersten Schritt für den Bau eines neuen Hafens am Rysumer Nacken gemacht. Bei der Sitzung war allgemein die Rede von einer „historischen Chance“. Gleichzeitig wurde am Dienstagabend deutlich, dass die Front im Emdener Rat gegen ein Kohlekraftwerk langsam bröckelt.

Sichtbares Zeichen dafür war der Auszug einiger Kohlekraftwerksgegner unter Protest. Die Sprecherin der Bürgerinitiative, Susanne Gersema, hatte vor der Sitzung Fragen zum Thema Kohlekraftwerk gestellt, die nach Ansicht der Bürgerinitiative nicht ausreichend beantwortet wurden.

„Wir befinden uns am Eingang des Verfahrens“, sagte Stadtbaureferent Andreas Docter. Formell ging es am Dienstagabend nur darum, die Trasse für die Zufahrt in das neue Hafengebiet in den Bebauungsplan einzuarbeiten und eine frühe Beteiligung von Behörden und der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Was wirklich am Rysumer Nacken passiert, wird erst in

den weiteren Stadien des Verfahrens besprochen.

Die Stadt machte aber deutlich, was sie will und zeigte einen Film über die gewollte Entwicklung. Und die sieht so aus: Der Rysumer Nacken wird ein Industriegebiet mit vier großen Pieranlagen, zahlreichen Hafenanlagen und Platz für ein Großkraftwerk. Nur nördlich vom heutigen Restaurant „Strandlust“ wird der Rysumer Nacken unangetastet bleiben. Und auch nur dort würde die Öffentlichkeit noch Zugang zur Ems haben.

Docter machte noch einmal deutlich, dass er wegen der übergeordneten Bedeutung des Landesraumordnungsprogramms keine Möglichkeit sieht, ein Kohlekraftwerk zu verhindern – auch nicht durch Festlegungen für die Art des Brennstoffs oder die Gebäudehöhe. Auf diese Punkte setzt die Bürgerinitiative.

Der erste Stadtrat Martin Lutz ging am Rande des Ausschusses noch weiter: Für die Erschließung des Rysumer Nackens benötige die Stadt die Unterstützung des Landes Niedersachsen. Und die gebe es nur, wenn man die Pläne für den Bau eines Kohlekraftwerks am Rysumer Nacken nicht behindere.

CDU-Fraktionschef Helmut Bongartz, ohnehin ein Befürworter des Kohlekraftwerks, brachte es auf den Punkt: „Ohne Großkraftwerk keine Erschließung des Rysumer Nackens“, sagte er. FDP-Fraktionschef Erich Bolinius rechnet damit, dass



neue Technologien schon in wenigen Jahren die Umweltbelastung durch ein Kohlekraftwerk senken und signalisierte so indirekt eine Zustimmung zu den Kohlekraftwerksplänen.

SPD-Fraktionsvize Bernd Bornemann bemühte sich zwar, die ablehnende Haltung seiner Partei zu untermauern: „Wir hätten lieber ein regeneratives Kraftwerk.“ Aber auch das schloss Docter als Alternative aus, weil das Raumordnungsprogramm ein Großkraftwerk von mindestens 600 Megawatt vorschreibt. Und solche regenerativen Kraftwerke gibt es zur Zeit nicht. Die Fragen, ob mit der Festlegung von Gebäudehöhe und Brennstoff wenigstens ein Gaskraftwerk durchgesetzt werden könnte, will die SPD aber im Verfahren

noch stellen. Grundsätzlich begrüßte die SPD die Pläne am Rysumer Nacken als „Zeichen für den Hafen, was Investoren Sicherheit bringt“.

Docter verkündete zudem, dass die Windenergiefirma Bard einen „Bauvorbescheid“ für ihre Pläne am Rysumer Nacken bekommen hat. Sie will dort unter anderem eine Fabrik für die Windrotorenproduktion bauen.

Die Bürgerinitiative zeigte sich enttäuscht: „Ein weiteres Mal haben wir den Eindruck, dass die SPD-geführte Ratsmehrheit sich zwar öffentlich von dem geplanten Kohlekraftwerk distanziert, aber die Verwaltung dem Kohlekonzern unter Duldung der Politik alle Türen öffnet“, heißt es in einer noch am Dienstagabend verteilten Stellungnahme.



KOMMENTAR

RYSUMER NACKEN

Richtung Kohle

VON HEINER SCHRÖDER

Die Planungen für den Rysumer Nacken stehen erst am Anfang. Aber seit Dienstag ist die Richtung klar: Verwaltung und Parteien setzen einem Kohlekraftwerk kaum noch ernsthaften Widerstand entgegen.

Es ist ganz einfach: Für die Planungen am Rysumer Nacken braucht die Stadt Emden die Hilfe des Landes. Und die wird wohl nur gewährt, auch wenn das keiner offen sagt, wenn Rat und Verwaltung die Planungen für ein Kohlekraftwerk nicht behindern.

Aus industriepolitischen Gründen hat die Stadt angesichts der Chancen für den Hafen kaum eine Alternative. Aber die Gegner eines Kohlekraftwerks, die vom Land hörten, dass es kein Kohlekraftwerk gegen den Widerstand der Bevölkerung gibt, wurden auf den Arm genommen.